Zweites Blatt. — Nr. 220.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Donnerstag, 14. Mai 1891.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

C. H. Berlin, 13. Mai 1891.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

19. Sitzung vom 13. Mai.

(Schluß.)

§ 48 regelt das Stimmverhältniß. Die Kommission hat beschlossen, daß die Sätze, welche den Besitzern ein höheres Stimmrecht verleihen, durch Ortsstatut bis um die Hälfte (gegen ein Drittel nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses) ermäßigt werden können. Sodann hat die Kommission dem Paragraphen die Bestimmung hinzugefügt: „Kommt ein solches Statut durch Beschluß der Gemeindeversammlung nicht zu Stande, obschon die erfolgte Vertheilung der Stimmen im Mißverhältniß zur Theilnahme an den Gemeindelasten steht, so kann auf Anrufen Betheitigter der Bezirksausschuß die statutarische Regelung vorschreiben."

Ein Antrag v. Bethmann-Hollweg will diese Bestimmung durch folgenden Satz ersetzen: „Auf Antrag des Kreisausschusses können durch Beschluß des Provinziallandtages im Einverständniß mit dem Oberpräsidenten die vorstehenden Sätze erhöht oder, höchstens jedoch um die Hälfte, ermäßigt werden."

Ein Antrag v. Kleist-Retzow will in dem Kommissionsvorschlag statt „Mißverhältniß" setzen „erhebliches Mißverhältniß" und die Anordnung der statutarischen Regelung dem Kreisausschuß, anstatt dem Bezirksausschuß gewähren.

Minister des Innern Herrfurth ist der Ansicht, daß der § 48 in der Fassung des Abgeordnetenhauses die Präponderanz des Grundbesitzes und besonders des Großgrundbesitzes in durchaus zufriedenstellender Weise regele, weshalb er die Annahme der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses und Ablehnung sowohl der Zusätze der Kommission wie der gestellten Amendements empfehle. Eventuell aber würde er dem Antrage v. Bethmann-Hollweg den Vorzug vor dem Antrage v. Kleist geben.

Nach einer längeren Diskussion, in welcher Graf Eulenburg, von Levetzow und von Puttkamer den Antrag v. Bethmann-Hollweg zur Annahme empfehlen, wird derselbe und mit ihm § 48 angenommen.

Die §§ 49 bis 74 werden en bloc angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Donnerstag 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Deutschland.

C Berlin 13. Mai. Nachdem das Einkommensteuergesetz nunmehr von beiden Häusern des Landtages genehmigt ist, dürfte die allerhöchste Sanktion und die Publikation desselben unmittelbar bevorstehen. Die Vorbereitungen zur Durchführung desselben sind inzwischen bereits im Gange. Die Provinzialbehörden sind schon mit den erforderlichen Anweisungen für die einleitenden Schritte, vornehmlich die Bildung der Veranlagungskommissionen, der Voreinschätzungskommissionen, der Voreinschätzungsbezirke und -Kommissionen, versehen. Die weiteren Ausführungsanweisungen sind in der Bearbeitung und werden in naher Zeit herausgegeben werden können. Kurz, alle Einleitungen sind getroffen, um thunlichst noch im Laufe des Jahres 1891 die erste Veranlagung auf der Grundlage des neuen Gesetzes machen zu können. Diesen Akt so zeitig als möglich zum Abschluß zu bringen, liegt nicht nur im Interesse der Fortführung der Steuerreform, sondern ist geradezu nothwendig, wenn diese im Laufe der Legislaturperiode zum Abschluß gebracht werden soll. Denn das Ergebniß der ersten Veranlagung ist nach zwei Richtungen von entscheidender Bedeutung für die weiteren Schritte der Steuerreform. Der Umstand, daß bei dem bisherigen mangelhaften Einschätzungsverfahren weder der Gesammtbetrag des Einkommens noch dessen Vertheilung auf die verschiedenen Einkommensquellen sich mit einiger Sicherheit beurtheilen läßt, hat dazu genöthigt, die Gesammtreform in zwei Abschnitte zu trennen und die Reform der Staatseinkommensteuer mit einem bis zu einem hohen Grade provisorischen und namentlich in Bezug auf die Unterscheidung zwischen fundirtem und nicht fundirtem Einkommen nicht völlig durchgebildeten Tarife vorweg zu nehmen. Erst wenn feststeht, wieviel an Einkommensteuer auf Grund des verbesserten Verfahrens aufkommt und wie der Gesammtbetrag auf die verschiedenen Hauptquellen des Einkommens sich vertheilt, ist einerseits die finanzielle Unterlage zur Beurtheilung der Frage, in welchem Umfange der Staat auf Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuern verzichten kann, andererseits das thatsächliche Material zur sachgemäßen Differenzirung der Besteuerung des fundirten und nicht fundirten Einkommens gewonnen. Der auf dieser Grundlage zu bewirkende Abschluß der Neuordnung des Staatssteuersystems bildet seinerseits wieder die Voraussetzung für das Kommunalsteuergesetz, welches Hand in Hand mit der Ueberweisung von Ertragssteuern an die Gemeinden gehen muß, um diesen die sachgemäße Ausnützung der ihnen vom Staate freigegebenen Steuerquellen zu ermöglichen und eine Störung der staatlichen Besteuerung durch mißbräuchliche Anwendung des kommunalen Besteuerungsrechtes zu verhindern. Obwohl auch nach allen diesen Richtungen inzwischen die Vorarbeiten im Gange sind, so ist doch selbst bei rechtzeitiger Vornahme der ersten Veranlagung kaum zu erwarten, daß die abschließenden Vorlagen schon in der nächsten Landtagssession werden vorgelegt werden.

— Udo Graf zu Stolberg hat im Herrenhause mit Unterstützung der Herren Graf v. Borcke, Bräsicke, Dr. Dernburg, Graf v. Dönhoff, Graf Droste v. Nesselrode, v. Helldorff-Bedra, Ritter v. Jerin-Geseß, v. Klitzing, Graf zu Münster, Graf v. Pfeil-Burghauß, Graf v. Pfeil-Hausdorf, v. Plötz, v. Rexin, Graf v. Rothkirch-Trach, Graf v. Schlieben, Freiherr v. Schrötter, v. Sperber, Freiherr v. Welczeck, Zweigert den Antrag eingebracht, das Herrenhaus wolle beschließen, die königliche Staatsregierung zu ersuchen:

„in Erwägung zu ziehen, ob sich zur Verhütung einer möglichen Getreidetheuerung eine vorübergehende Herabsetzung der Eisenbahn-Güter-Tarife für Getreide und Mehl empfiehlt?"

Dem Antrage sind folgende Motive beigegeben: „Da die Landwirthe sich zur Zeit nicht mehr im Besitze nennenswerther Getreidevorräthe befinden, so liegt die Gefahr vor, daß durch Börsenspekulationen der Getreidepreis bis zur nächsten Ernte unnatürlich in die Höhe getrieben wird. Die königliche Staatsregierung wird daher ersucht, zu erwägen, ob es angezeigt erscheint, einer solchen Spekulation durch eine vorübergehende Herabsetzung der Eisenbahn-Getreidetarife entgegenzutreten."

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Entwurfs einer Wegeordnung für die Provinz besteht aus den Abgeordneten v. Hasselbach, v. Helldorff-Zingst, Schriftführer, v. Rauchhaupt, Sack, Barth, Stellvertreter des Vorsitzenden, Schultz-Lupitz, v. Benda, Vorsitzender, Licht, Rimpau, Schriftführer, Herold, Nels, v. Schalscha, Schriftführer, v. Strombeck, Papendieck.

— Amtlicher Nachweisung zufolge hat die Einnahme an Wechsel-Stempelsteuer im deutschen Reiche für den Monat April d. J. 722,030.10 Mark oder 69,072.90 Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen.

— In einer Versammlung der Berliner Bäckermeister war der dringende Wunsch ausgesprochen worden, daß eine Abordnung bei dem Handelsminister mündlich die Gefahren einer allzu strengen Sonntagsruhe für das Bäckergewerbe darlegen möge. Wie das „Verbandsorgan der deutschen Bäckerinnungen" mittheilt, wurde vor wenigen Tagen eine Abordnung von dem Herrn Minister v. Berlepsch in Gegenwart des Geheimen Ober-Regierungsraths Dr. Königs empfangen. Seitens der Abordnung wurde nun betont, daß die Berliner Backwaare sich unzweifelhaft die oberste Stufe in Hinsicht auf Güte in der kultivirten Welt errungen habe, daß der Sonntag der Hauptverzehrstag sei, und die Güte des Gebäcks nicht zum kleinsten Theil durch die täglich öftere Herstellung und den Genuß desselben in frischem Zustande erreicht würde. Die Bäcker Berlins wie auch andere Großstädte sähen in dem Aufhören oder der größern Beschränkung der Sonntagsarbeit einen Niedergang ihres Gewerbes sowohl in Hinsicht auf die Güte ihrer Erzeugnisse wie der Erträglichkeit ihrer Geschäfte. Der Herr Minister stellte die ausgesprochenen Befürchtungen in Abrede und meinte, daß das Publikum sich bald an den Genuß weniger frischen Gebäcks gewöhnen würde. Eine Konkurrenz sei ausgeschlossen, weil alle Bäcker gleichmäßig von der Sonntagsfeier betroffen würden. Seitens der Abordnung wurde erwidert, daß das Publikum sich an den Genuß von feinem Backwerk in altem Zustande nie gewöhnen würde, lieber würde es auf den Genuß desselben verzichten. Den Bäckern aber würde dieses noch einigermaßen einträgliche Geschäft entzogen und manche Existenz vernichtet werden. Sodann wurde darauf hingewiesen, daß nach der Gewerbenovelle die höhere Verwaltungsbehörde berechtigt sei, bei Gewerben, welche das tägliche Bedürfniß befriedigen, gewisse Ausnahmen zuzulassen, daß aber dieser Berechtigung doch anderseits wieder Schranken gezogen seien, die recht bedenklich für das Gewerbe seien. Der Herr Minister wies darauf hin, seinerzeit bei der höhern Verwaltungsbehörde entsprechende Wünsche zum Vortrag zu bringen.

— Nachdem in voriger Woche die Vorbesprechungen über die Festsetzung der Instruktionen an die deutschen Kommissare für die Berathungen über den Abschluß eines Handelsvertrages mit der Schweiz stattgefunden haben, wird gegenwärtig im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Böttticher die endgültige Feststellung dieser Instruktionen vollzogen. Die hierzu festgesetzten Berathungen haben gestern bereits begonnen und wurden heute fortgesetzt.

— Dem Vernehmen nach haben die kommissarischen Verhandlungen im Reichsgesundheitsamte über die Regelung des Verkehrs mit Giften zu einem positiven Resultat geführt. Es ist ein kleinerer Gesetzentwurf ausgearbeitet worden, welcher die Unterlage für die verordnungsmäßtige Regelung der Frage abgeben soll. Der betreffende Gesetzentwurf hat zwar noch einige weitere Stadien zu durchlaufen, man darf es jedoch als ziemlich wahrscheinlich betrachten, daß er dem Reichstage bei dessen Wiederzusammentritt im Herbste des laufenden Jahres zugehen wird.

Königsberg, 13. Mai. (W. T. B.) Der Oberpräsident Dr. v. Schlieckmann ist heute von einem Schlaganfall betroffen worden; sein Zustand wird als nicht unbedenklich angesehen.

Wilhelmshafen, 12. Mai. Die zweite Matrosen-Artillerie-Abtheilung hat heute das gefechtsmäßige Schießen mit Geschützen aus Fort Heppens, der Dauensfelder Batterie, der linken Flügelbatterie, sowie der Deichbatterie nach der Jade zu abgehalten, und zwar gegen geschleppte Scheiben auf die Entfernung von etwa 800, gegen verankerte Scheiben auf Entfernungen von etwa 3000 bis 8000 Meter. Diesem Schießen wohnten der Chef der Nordsee-Station, Vize-Admiral Schröder, der Inspekteur der Marine-Artillerie, Kontre-Admiral Thomsen, sowie viele höhere Offiziere der hiesigen Garnison bei. — S. M. Aviso „Jagd" wurde, nachdem die gestern auf der Jade abgehaltene sechsstündige Probefahrt günstig ausgefallen, heute Nachmittag von dem Chef der Marine-Station der Nordsee, Vize-Admiral Schröder, auf Seeklarheit besichtigt.

Dresden, 12. Mai. Gestern Nachmittag wurde die aus Metz hierher übergeführte Leiche des ermordeten Oberstlieutenants im königlich sächsischen Artillerie-Regiment Nr. 12 und Bataillons-Kommandeurs Richard Prager unter größter Theilnahme und mit militärischer Feierlichkeit auf hiesigem Trinitatiskirchhofe zur ewigen Ruhe bestattet. Der in Metz bereits mit einer Fülle von Blumen geschmückte Sarg war am Vormittag auf hiesigem böhmischen Bahnhofe eingetroffen und von da nach der Leichenhalle des oben genannten Kirchhofes gebracht worden, die doch bei Weitem nicht Raum genug zur Aufnahme des Trauergefolges bot, welches sich eingefunden hatte. Se. Majestät der König hatte den Flügeladjutanten Oberstlieutenant Graf Vitzthum v. Eckstätt zu der Trauerfeier entsendet, die hiesige Generalität, die Regiments- bezw. Bataillons-Kommandeure der hiesigen Garnison, eine sehr große Anzahl von Offizieren aller Grade waren auf dem Kirchhofe zu Ehren des allgemein geschätzten und geliebten Kameraden erschienen; die Trauerparade wurde vom Schützen-Regiment gestellt. Die ergreifende Leichenrede des Archidiakonus Dr. Neubert (von der hiesigen Kreuzkirche) hatte zum Text 2. Sam. 3, 34: „Du bist gefallen, wie man vor bösen Buben fällt. Da beweinete ihn alles Volk noch mehr." (König Davids und des Volkes Klage am Grabe Abners.) Es war doch zugleich eine innige Trostrede für die tiefbetrübte Mutter, welcher der Vollendete ein treu liebender Sohn gewesen. Am Grabe selbst aber gab darauf Generalmajor Haberland der Betrübniß und Entrüstung über das von verruchter Hand herbeigeführte Ende des Verstorbenen einen erschütternden Ausdruck. Dieser Rede folgte Gebet und Segen des Geistlichen, worauf das Militär eine dreimalige Ehrensalve abgab.

Straßburg i. E., 11. Mai. Durch Erlaß vom 5. d. hat das Ministerium für Elsaß-Lothringen bestimmt, daß vom 1. April 1892 ab sämmtliche Kirchenfabrikräthe, Presbyterialräthe und Synagogenverwaltungen sowie die Verwaltungs-Kommissionen der kirchlichen Unterrichts-Anstalten ihre amtlichen Schriftstücke, insbesondere die Protokolle, Beschlüsse, Verfügungen, Etats, Rechnungen und Register in deutscher Sprache abzufassen haben, sofern nicht einzelnen derselben der Gebrauch der französischen Sprache zeitweise durch das Ministerium gestattet wird. Durch einen gleichen, in dem heute ausgegebenen „Zentral- und Bezirksamtsblatt" veröffentlichten Erlaß wird angeordnet, daß von demselben Tage ab alle Verwaltungen und Behörden der anerkannten Kulte und alle ein Kultusamt bekleidenden Geistlichen und Religionsdiener im schriftlichen amtlichen Verkehr mit den Staatsbehörden und mit den Gemeindebehörden, soweit diese nicht von dem Gebrauche der deutschen Sprache entbunden sind, sich der deutschen Sprache zu bedienen haben. Von der letzteren Vorschrift können einzelne, vor Erlaß derselben angestellte Geistliche und Religionsdiener, auf ihren Antrag, durch das Ministerium dispensirt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12. Mai. Kronprinzessin-Wittwe, Erzherzogin Stefanie ist heute nach mehr als zweimonatlicher Abwesenheit, während der sie im Auslande und zwar zumeist in Italien weilte, wieder in Wien eingetroffen. Sie bezieht nun das Lustschloß Laxenburg, wohin sich auch ihr Töchterchen Erzherzogin Elisabeth begiebt. Kaiser Franz Josef stattete der Kronprinzessin-Wittwe sofort nach ihrer Ankunft einen Besuch ab.

Wien, 13. Mai. (W. T. B.) Wie der „Politischen Korrespondenz" aus Bukarest berichtet wird, hat die unter dem Vorsitze des Finanzministers Vernesen berathende Zollkommission beschlossen, an den das Zollregime nach Ablauf der rumänischen Handelsverträge betreffenden Beschlüssen der früheren Regierung festzuhalten, also während einer bestimmten Zeit einen Versuch mit einem autonomen Tarife zu machen. Die Berathung des Zolltarifs in den Kammern dürfte binnen Kurzem zu erwarten sein.

Pest, 13. Mai. (W. T. B.) Abgeordnetenhaus. Der Abgeordnete Iranyi interpellirte das Ministerium über die Arbeiterunruhen in Orashaza und Csaba. Der Ministerpräsident Graf Szapary erwiderte, er könne noch nicht ausführliche Angaben über die Unruhen machen, da die Untersuchung noch nicht abgeschlossen sei, hoffe aber die Bewegung hintanzuhalten und normale Verhältnisse wieder herstellen zu können. So bald die Arbeiterklasse in Ungarn einsehen würde, daß nicht ihre, sondern egoistische Interessen im Spiele seien, werde sie den Aufwieglern nicht folgen und zur Ordnung und Ruhe zurückkehren. Daß diese Annahme richtig sei, gehe daraus hervor, daß am letzten Sonntage, als vor den Arbeitern aufreizende Reden gehalten wurden, die Arbeiter nach Aufklärung seitens der Behörde das Meeting verließen und die Arbeit wieder aufnahmen. Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten einstimmig zur Kenntniß.

Luxemburg.

In Luxemburg wird anläßlich der ersten im Lande stattfindenden Geburtsfeier des Großherzogs Adolf eine allgemeine Acker- und Gartenbau-Ausstellung internationalen Charakters veranstaltet werden. Die erste Abtheilung, umfassend die Ausstellung von Pferden, Rindvieh, Schweinen, Schafen und Ziegen, bleibt luxemburgischen Ausstellern vorbehalten, die fünf übrigen, die Geflügel-, Kaninchen-, Bienen- und Fischzucht, Werkzeuge und Maschinen des Feld- und Gartenbaues, der Milchwirthschaft, Erzeugnisse des Feld-, Garten- und Waldbaues sowie den Weinbau und die Kellerwirthschaft umfassend, sind dem internationalen Wettstreit freigegeben. Anmeldungen sind vor dem 1. Juni einzureichen.

Belgien.

Der belgischen Streikbewegung haben sich nunmehr auch die Arbeiter der metallurgischen Industriezweige angeschlossen. Wenigstens sind in Brüssel darauf abzielende Fachvereinsbeschlüsse gefaßt worden, wobei freilich abzuwarten bleibt, inwieweit dieselben seitens der nächstbetheiligten Interessenten, also der Arbeiter selbst, Nachahmung finden. Wie schon bemerkt, entspricht die wirkliche Stimmung der Arbeiterkreise keineswegs durchgängig den tendenziösen Schilderungen der sozialrevolutionären Berichterstattung, und wenn Belgien im Besitze einer autoritativen, statt einer blos parlamentarischen Regierung wäre, welche der vom wilden Terrorismus einer fanatisirten Umsturzminorität eingeschüchterten und malträtirten Mehrzahl ruhiger Arbeiter wirksameren Schutz zu leisten in der Lage wäre, sähe es in den Industriebezirken bedeutend günstiger aus als gegenwärtig gesagt werden kann. Vereinzelt, ja selbst gruppenweise kehren die Arbeiter zwar zur Arbeit zurück, aber eben nur da, wo ihnen polizeiliche oder militärische Bedeckung gewährt werden kann. Wo das nicht der Fall ist, dauert der Ausstand fort; ja, erhält noch Zuwachs aus den bisher verschont gebliebenen Grubenrevieren. Im Allgemeinen bleibt deshalb das wirthschaftspolitische Momentbild auch heute noch ein recht mißliches. Die öffentliche Ruhe ist von ernsteren Störungen bis jetzt verschont geblieben, es ist offenbar Ordre ausgegeben, die öffentliche Meinung, welche in merkwürdiger Verblendung der von den Hetzern aufgestellten Forderung des allgemeinen Stimmrechts ihre Sympathien zuwendet, nicht vor der Zeit kopfscheu zu machen. Kommt es doch noch zum Generalstreik, d. h. zur Verhängung des wirthschaftlichen Interdikts, werden den politisch radikalen Biedermännern, die sich einbilden, in der Formel des allgemeinen Stimmrechts die Panacee für alle Leiden des Menschengeschlechts entdeckt zu haben, die Augen schon doppelt und dreifach übergehen. Von hohem Interesse ist es, die Stellungnahme gründlicher Kenner der belgischen Arbeiterverhältnisse gegenüber der jetzigen Krise kennen zu lernen. So empfing vor acht Tagen der Direktor einer Zuckerfabrik in Ougree, Herr Cheneux, der wegen seiner wahrhaft väterlichen Arbeiterfürsorge weit und breit in der Gegend bekannt ist, eine Abordnung seines Personals, die mit abgezogenen Mützen und vielen Bücklingen etwa Folgendes erklärte: „Herr Direktor, wir sind zu einem Schritt gezwungen, der Ihnen sicher nicht lieb sein wird. Namens unserer Kameraden müssen wir Ihnen ankündigen, daß die Arbeit niedergelegt werden wird, wenn Sie nicht den achtstündigen Arbeitstag bewilligen." „Wie, meine Kinder," antwortete der Fabrikherr, „auch Ihr wollt streiken. Habt Ihr Euch denn über irgend etwas zu beschweren? Habe ich nicht aus freien Stücken alles behufs Aufbesserung Eurer Lage gethan? Habe ich nicht eine große Zahl Eurer Kameraden auf meine Kosten bei der staatlichen Unterstützungskasse versichert?" „Allerdings, Herr Prinzipal, und wir danken Ihnen dafür von Herzen. Indessen, Sie wissen doch, daß viele von uns dem Fachverein angehören . . ." „Und der Fachverein befiehlt den Streik? Gut, gleich sollt Ihr meine Antwort hören." Und zum Telephon gewendet, rief Herr Cheneux mit lauter Stimme: „Die Maschinen anhalten! Das Feuer ausgehen lassen! Die Fabrik ist bis auf Weiteres geschlossen!" Bei dem Direktor einer Eisenhütte in derselben Ortschaft, Herrn Reze, spielte sich ein fast gleicher Auftritt ab. Und ähnlich steht es in zahlreichen anderen Etablissements der Kohlen- und Eisen-Industrie. Dieselben sind geschlossen und werden geschlossen bleiben, bis sämmtliche Arbeiter bedingungslos zur Arbeit zurückkehren. Die weitaus meisten thäten das lieber heute als morgen, wenn sie nicht zu große Angst vor den Agitatoren hätten. Denn ihre materielle Lage entspricht durchaus allen billigen Anforderungen. Im Lütticher Bezirk, einem der hauptsächlichsten Streikherde, verdient nach dem Zeugniß des General-Direktors der Cockerill'schen Werke, des Herrn Greiner, der Arbeiter, gleichviel ob der Kohlen- oder metallurgischen Industrie angehörig, genug, um davon ein behäbiges Leben führen zu können. Sein einziges Unglück, meint Herr Greiner, besteht darin, daß ihm keine Frau zur Seite steht, welche ihn versteht, ihn versorgt, kurz welche die schon von Aristoteles definirte Aufgabe erfüllt: Der Mann muß verdienen, die Frau zusammenhalten. So aber ist die Frau des Bergmanns zwar zur Schule gegangen, aber hat nichts vernünftiges gelernt. Was nützt ihr alte Geschichte und Mathematik? Sie begnügt sich damit, Kinder in die Welt zu setzen. Ihre ganze übrige Zeit vertreibt sie sich mit Müßiggang und Klatschbaserei. Vom Kleiderausbessern versteht sie nichts, deshalb müssen immerfort neue Sachen angeschafft werden. Aus Kochen denkt sie nicht eher, bis die Mittagsglocke schlägt. Dann werden Hals über Kopf, ohne Ueberlegung, Eintheilung und Sparsamkeit, die heterogensten Dinge bei den Viktualienkrämern eingekauft und dieses greuliche mixtum compositum bildet dann das „Diner". Herr Greiner ist willens, in den Cockerill'schen Werken eine große Reform einzuführen. Es sollen Koch- und Haushaltungskurse eingerichtet werden, überhaupt der Schwerpunkt in die Erziehung des Arbeitsnachwuchses zur Praxis des Lebens gelegt werden. Uebrigens hält Herr Greiner von der faszinirenden Kraft der sozialrevolutionären Dogmen sehr wenig und ist überzeugt, daß seine 10,000 ausständigen Arbeiter binnen Kurzem sammt und sonders zur Arbeit zurückkehren werden.

Einstweilen macht sich die auswärtige Kohlenindustrie die in Belgien geschaffene Kohlennoth zu nutze. Täglich kommen ganze Flotten englischer Kohlenschiffe in den Häfen, Hunderte von Eisenbahnwaggons mit deutscher oder französischer Kohle aus den westfälischen bezw. den Gruben des Pas-de-Calais in den nothleidenden Bezirken an. Die Ortszeitungen sind voller Annoncen von deutschen, englischen und französischen Kohlenagenten, welche ihre Waare zu den koulantesten Bedingungen offeriren. Der Mangel an Kohle wäre jedenfalls der allerletzte Grund, der die belgischen Arbeitgeber nöthigen könnte, vor den sozialrevolutionären Hetzern zu kapituliren.

Brüssel, 13. Mai. (W. T. B.) Der Generalrath der Arbeiterpartei und das Komitee der Bergarbeiter-Vereinigung, welche heute hier zu gemeinsamer Berathung zusammengetreten waren, beschlossen, den Streik in den großen Städten so weit wie möglich fortzusetzen und durch einen Streik der Dockarbeiter das Abladen von ausländischen Kohlen in Gent, Antwerpen, Ostende und Ter-Neuzen zu verhindern. Ausländische Bergarbeiter haben, wie in der Versammlung mitgetheilt wurde, Unterstützung der Streikenden durch Geldspenden und Verhinderung von Kohlensendungen nach Belgien in Aussicht gestellt.

Lüttich, 13. Mai. Die Gesammtzahl der belgischen Ausständischen belief sich gestern auf 71,000, wovon 14,000 auf die Provinz Lüttich, 30,000 auf das Becken von Charleroi, 13,000 auf das Mittelbecken und 14,000 auf den Borinage entfallen.

Lüttich, 13. Mai. Trotz der Anstrengungen der Sozialisten und der Brodvertheilungen stellt sich eine allgemeine Abspannung ein. Die Zahl der ausständischen Bergleute ist seit gestern von 14,314 auf 10,500, die der ausständischen Hüttenarbeiter von 5420 auf 2750 gefallen. Der Widerstand ist am hartnäckigsten auf dem rechten Ufer. Die Gesellschaften Cockerill und Ougree haben den Ausstehenden insgesammt gekündigt. Die neuen Gruben- und Fabrikordnungen auf beiden Werken scheinen den §§ 119b und 134b der neuen deutschen Gewerbeordnung nachgebildet. Die Kündigungsfrist ist auf acht Tage festgesetzt. Aus dem Hennegau kommen beruhigendere Nachrichten. Voraussichtlich wird in nächster Woche allgemein gearbeitet werden.

Lüttich, 13. Mai. (Hirschs T. B.) Der Verband der Stahlarbeiter und der Ausschuß der Coqueril'schen Eisenarbeiter beschlossen die Fortsetzung des Ausstandes, während zahlreiche Bergarbeiter gestern endgültig ablehnten.

Mons, 13. Mai. (Hirschs T. B.) Die Strafkammer verurtheilte zwei Arbeiter wegen Bedrohung der Weiterarbeitenden zu 8 Tagen resp. 3 Monaten Gefängniß.

Frankreich.

Paris, 13. Mai. Präsident Carnot nebst Gemahlin besichtigte heute Nachmittag in Begleitung des Generals Brugere den Gemäldesalon. Die Mehrzahl der Minister, die diplomatische, künstlerische und literarische Welt war zugegen. — Die Kammer verhandelte heute über die Frage der Rennen. Der Landwirthschaftsminister Develle vertheidigte die Regierungsvorlage. Der Justizminister Fallieres erörtert dieselbe vom juristischen Standpunkte aus. Constans hatte das Wort nicht verlangt. Artikel 1 und 2 der Vorlage wurden angenommen. Tony Revillon brachte ein Amendement einer 10prozentigen Besteuerung der Erträgnisse aus den Eintrittskarten ein.

Italien.

Rom, 13. Mai. (W. T. B.) Der Deputirte Torraca, Direktor der „Opinione", veröffentlicht heute unter dem Titel „Neutralität oder Bündnisse" eine Broschüre, in welcher er die Frage des Dreibundes ausschließlich von dem Gesichtspunkte der italienischen Interessen einer Prüfung unterzieht. Torraca kommt zu dem Schlusse, wenn Italien überzeugt wäre, daß die Tripelallianz seinen Interessen zuwiderliefe, so hätte es nur nötbig, zu sagen: „Die Zeiten haben sich geändert, wir bedürfen des Vertrages nicht mehr." Torraca glaubt indessen im Gegentheil, daß die meisten Gründe, welche Italien im Jahre 1881 bewogen, sich mit Deutschland und Oesterreich zu verbünden, auch heute noch beständen. Der Austritt Italiens aus dem Bündnisse würde keine Lösung der Frage sein, sondern nur zu Unzuträglichkeiten führen.

Spanien und Portugal.

Lissabon, 13. Mai. (W. T. B.) Die Krise dauert fort, es ist ein Ueberschuß an Banknoten der Bank von Portugal vorhanden, welche man nur mit einem hohen Abzug umwechselt. Nur die Bank von Portugal wechselt dieselben regelmäßig gegen Valuten um. Man glaubt, daß binnen kurzer Zeit Banknoten von 2000, 1000 und 500 Reis im Umlauf sein werden. Das allgemeine Leihhaus, welches eine Art Volksbank ist, setzt seine Geschäfte fort. Eine Kundmachung der Bank von Portugal verlautbart, daß Rückzahlungen von Einlagen in den gewöhnlichen Kassa-Stunden erfolgen. Sämmtliche Banken, mit Ausnahme des Banco Lusitano, nehmen Forderungen auf Einlösung der Banknoten anstandslos an. — Ein königliches Dekret dürfte morgen den Zwangskours anordnen. Das Kabinet beschäftigte sich gestern mit Maßnahmen zur Erleichterung der Krise und zur Sicherung der Ordnung.

Großbritannien und Irland.

London, 13. Mai. (W. T. B.) Das Reuter'sche Bureau meldet aus Shanghai von heute: In der Stadt Wuhu am linken Ufer des Yangtsekiang griff eine von Haß und Erbitterung gegen die Fremden ergriffene größere Volksmenge die katholische Mission an und brannte dieselbe nieder. Den Mitgliedern der Mission gelang es, sich vor den Gewaltthätigkeiten der erregten Bevölkerung an Bord von Schiffen zu flüchten, die auf dem Flusse vor Anker lagen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Das englische Kriegsschiff „Inconstant" hat Befehl erhalten, nach Wuhu zu gehen.

London, 12. Mai. In der englischen Miliz, die von jeher das Stiefkind der britischen Militär-Organisation gewesen ist, während die Freiwilligen gehätschelt werden, herrscht großer Mangel an Offizieren. Als die „Amtszeitung" vor kurzem eine Liste derjenigen veröffentlichte, welche das Miliz-Offizier-Examen bestanden hatten, waren immerhin noch 400 Offizierstellen unbesetzt.

Am Sonnabend wurde auf der Werft der Gebrüder Samuda in Poplar bei London der neue Stahlkreuzer zweiter Klasse „Sappho" vom Stapel gelassen. Lady Colomb vollzog den Taufakt.

Der englische radikale, halbsozialistische Abgeordnete Cunningham Graham wurde am Sonntag, wie schon gemeldet, in Calais wegen Betheiligung an der dortigen Sozialisten-Kundgebung verhaftet und auf ein Dekret des Präfekten aus Frankreich ausgewiesen. Es war schon nach Mitternacht, als die Polizisten in das Hotel de la Cloche, wo Graham wohnte, eindrangen und den protestirenden englischen Politiker auf das um 1 Uhr Nachts nach Dover fahrende Dampfschiff brachten.

Die Baumeister Londons beschlossen gestern im Westminster Palace Hotel, alle Werkstätten zu schließen und alle Bauten einzustellen, falls diejenigen ihrer Kollegen, gegen welche sich der Streik der Zimmerleute und Tischler richtet, nicht bis zum 23. d. M. genügend Gesellen bekommen hätten.

Rußland.

Die Verfolgung der lutherischen Pastoren in den Ostseeprovinzen dauert ungeschwächt fort. Der „Frankf. Ztg." wird darüber berichtet: In Kurland sind die Pastoren Treu (Irben) und Krause (Dondangen), welche vom Senat zur Gefängnißhaft von 2 beziehungsweise 4 Monaten verurtheilt waren, und diese Haft gegenwärtig im Mitauschen Gefängniß verbüßen, ihrer Aemter ensetzt und für immer von der geistlichen Thätigkeit im kurländischen Gouvernement ausgeschlossen worden. In Livland ist Anklage erhoben wider den Pastor Emil Metzler wegen Nichachtung der Vorschriften oder Zeremonien der orthodoxen Kirche und wider den Pastor Eugen Mickwitz wegen Zulassung zur Kommunion, Taufe oder Konfirmation Orthodoxer und Vollziehung von Mischehen.

Petersburg, 13. Mai. (W. T. B.) Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin tritt morgen Nachmittag 2 Uhr die Rückreise nach Deutschland an, der Herzog Albrecht von Würtemberg wird mit Gefolge Petersburg morgen Abend 6 Uhr wieder verlassen.

Riga, 13. Mai. (W. T. B.) Das hiesige Bezirksgericht verurtheilte den Pastor Wilhelm Eisenschmidt zum Verlust sämmtlicher persönlichen und Standesrechte und zur Verbannung in das Gouvernement Tomsk. Das Urtheil wird dem Kaiser unterbreitet werden.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Mai. Von Aarhus, der größten Stadt Jütlands, wird ein Arbeiter-Ausstand berichtet, der, obwohl an sich unbedeutend,

doch wegen der Wahlverwandtschaft der Arbeitgeber mit den Arbeitnehmern Beachtung verdient; beide Theile sind nämlich Sozialisten. In der Druckerei des sozialistischen Blattes „Demokraten" in Aarhus, die einige zehn Setzer beschäftigt, bekam kürzlich ein älterer, fest angestellter Setzer sei..en Abschied mit vierzehn Tagen Frist. Ein Theil der Setzer stellte dann die Arbeit ein, da die Arbeitgeber die Kündigung nicht zurücknehmen wollten. Nach kurzen Erörterungen wurde auch den Arbeitern gekündigt, die sich aufgelehnt hatten. Darauf berief der Verwaltungsausschuß der Arbeiter eine Parteiversammlung ein. Der Schluß war die Erklärung des Ausstandes in der Druckerei des sozialistischen Blattes seitens der Setzer und deren Abmahnung vom Zuzug an andere Setzer, bis der Streit beigelegt ist.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 12. Mai. Nach Verlauf eines Zeitraumes von 15 Jahren hat endlich am 1. Januar d. Js eine neue Volkszählung stattgefunden. Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Zählungsresultate hat Norwegen reichlich 2,000,000 Einwohner. Der Zuwachs der Bevölkerung hat in 15 Jahren etwa 200,000 betragen, doch vertheilt sich derselbe sehr verschieden auf Stadt und Land. Die Auswanderung von dem platten Lande theils nach den Städten, theils nach überseeischen Ländern ist so stark gewesen, daß sich der ganze Zuwachs in den Landdistrikten während des genannten Zeitraumes auf nur 5 Prozent beziffert. Dagegen ist die Bevölkerung der Städte um ein Drittel gestiegen, und besonders bedeutend ist der Zuwachs der hauptstädtischen Bevölkerung. Die beiden größten Städte Norwegens sind jetzt Christiania mit 150,000 und Bergen mit 54,000 Einwohnern. Vor 90 Jahren, bei der Volkszählung in 1801, war Bergen die größte Stadt Norwegens; ihre Einwohnerzahl betrug damals 18,000, ist also um das Dreidoppelte gestiegen. Zur selben Zeit hatte Christiania nur 9000 Einwohner. Von anderen Städten hat gegenwärtig Drontheim 25,000, Stavanger 24,000, Drammen 20,000 Einwohner u. s. w. Durchschnittlich kommen in Norwegen nur 350 Menschen auf eine Quadratmeile und doch ist den Norwegern der Raum zu eng, in großen Massen ziehen sie über den Ozean. Nicht in Norwegen, nein, im Westen Amerikas ist es, wo die Norweger alljährlich ihre neuen, zahlreichen „Heimstätten" gründen.

Rumänien.

Bukarest, 13. Mai. (W. T. B.) Der Senat wählte den Kandidaten der Regierungspartei Bolresco mit 52 gegen 40 Stimmen, welche Cretzulesco erhielt, zum Präsidenten.

In dem Befinden Bratiano's ist eine leichte Besserung eingetreten.

Griechenland.

Die Kronprinzessin Sophie von Griechenland ist (so berichtet der „Hannov. Kurier") bei ihrem Uebertritt zur griechischen Kirche von dem Metropoliten Athens nicht als Protestantin, sondern als — Katholikin angesprochen worden. Und das nicht etwa in Folge eines Irrthums des Metropoliten. Die griechisch-katholische Kirche hat nämlich keine Formeln für diejenigen, welche aus dem Protestantismus zu ihr übertreten. Die noch heute bei diesen feierlichen Gelegenheiten gebrauchten Formeln sind vor Jahrhunderten verfaßt worden, zu einer Zeit, in welcher die Welt die Reformation noch nicht kannte. Die noch heute hierbei vorgeschriebenen Fragen des Geistlichen an den Aufzunehmenden sind im Jahre 1470 von Symeon, dem Patriarchen von Konstantinopel, vorgeschrieben worden. So erklärt es sich, daß der Metropolit die Kronprinzessin fragte: „Bist Du o Mensch, bereit, die päpstlichen Dogmen abzuschwören? Scheidest Du mit voller Ueberzeugung aus der lateinischen Kirche?" — und so in diesem Sinne noch drei oder vier andere Fragen, welche alle auf eine frühere vermeintliche Zugehörigkeit zur römischen Kirche zugespitzt waren.

Afrika.

Kairo, 13. Mai. (W. T. B.) [Meldung des „Reuter'schen Bureaus".] Das neue Kabinet ist wie folgt zusammengesetzt: Fehmy Pascha Präsidium und Inneres, Rushi Pascha Finanzen, Zeki Pascha öffentliche Arbeiten, Tigrane Pascha Auswärtiges, Fakhri Pascha Justiz und Artin Generaldirektor des öffentlichen Unterrichts.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 14. Mai. Der vom 1. Juni d. J. ab für die Dauer des Sommerfahrplans regelmäßig in Grambow und Löcknitz haltende Schnellzug, welcher Nachmittags 1 Uhr 45 Minuten von Stettin abfährt, wird bereits vom 17. Mai ab auf diesen Stationen nach Bedarf halten.

* Gestern Abend kamen in das Lokal Steinstraße 1 in der Unterwiek drei Arbeiter und fingen nach kurzem Aufenthalt mit anderen Gästen Streit an, so daß sie der Wirth zur Ruhe aufforderte und, als dies nichts fruchtete, sich genöthigt sah, ihnen das Lokal zu verweisen. Jedoch auch dieses Gebot hatte keinen Erfolg, vielmehr drangen die Ruhestörer auf den Wirth ein. Auch ein Stuhl wurde von ihnen demolirt. Ein requirirter Wächter brachte die Arbeiter denn endlich aus dem Lokal; aber draußen wurde weiter getobt und schließlich mit einem Stuhlfuß einige Fensterscheiben zertrümmert, bis die Ueberführung der Ruhestörer zur Kustodie erfolgte.

* Wegen Verdachts des Diebstahls wurden zur Zentralwache drei Mädchen gebracht. Dieselben wurden in dem Hause Wallstraße 34—35 dabei ertappt, wie sie in der Morgenstunde die Semmelbeutel revidirten. Eine von ihnen stand unten vor der Thür Posten; doch fanden sie die Beutel noch leer, der Bäckerjunge kam gerade dazu, wie die beiden Frauenzimmer sich an die Revision der Beutel machten.

* Der Steuermann Friedrich und der Maschinist Paap vom Dampfer „Moskau" passirten gestern Abend die kleine Oderstraße, als sie plötzlich von dem Heizer Lüdtke vom Dampfer „Breslau" ohne jeglichen Grund angerempelt und von diesem geschlagen wurden. L. wurde vom Wächter verhaftet und zur Kustodie gebracht.

— Die königliche Regierung, Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen, hat dem Vorschullehrer a. D. Jaskowski die Fortführung der Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfenprüfung bei Vermeidung einer Exekutivstrafe von 100 Mark untersagt.

— Dem herzoglich Croy'schen Domänenpächter Scheunemann zu Dünnow, Kreis Stolp, ist der Charakter als Oekonomie-Rath verliehen.

— Im Monat April betrug die Einnahme an Wechselstempelsteuer im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin 8358.30 Mark, gegen das Vorjahr um 1158,60 Mark mehr.

— Die ständige Deputation der Kolonialwaarenhändler an der Berliner Börse hat die Frage aufgeworfen, ob nicht durch das neuerdings beliebte Verfahren, den Kaffee beim Rösten durch Zusätze (z. B. von Zucker) mit einer sogenannten Glasur zu versehen, das Publikum Täuschungen ausgesetzt werde. Die Deputation hat ihr technisches Mitglied, den vereideten Gerichts- und Steuer-Chemiker Dr. Jeserich, zu einem Gutachten über die Quantität und Qualität der zur Glasur verwandten Stoffe aufgefordert. Die Untersuchung einer größeren Anzahl von Kaffeeproben aus verschiedenen Röstanstalten hat ergeben, daß als Glasirmittel stets Zucker verwandt war, und daß dieser einen nicht unbedeutenden Theil des Gesammtgewichtes ausmachte. Da Zucker so sehr viel billiger ist als Kaffee, so wäre zu verlangen, daß das Kilogramm derartig glasirten Kaffees entsprechend billiger verkauft würde als das gleiche Gewicht reinen Kaffees, zumal da die oft aufgestellte Behauptung, die Glasur erhalte das Aroma und steigere so den Nutzeffekt, durchaus nicht bewiesen ist. Jedenfalls darf von den Verkäufern glasirten Kaffees nicht gesagt werden, ihre Waare liefere 25 Prozent Ersparniß, wie das oft geschieht. Eine solche Behauptung findet nur eine scheinbare Rechtfertigung darin, daß der Extrakt aus glasirtem Kaffee eine dunklere Färbung hat als der aus reinem, welche von dem Gehalt an gebranntem Zucker herrührt, nicht aber von höherem Gehalt an den im Kaffee geschätzten Stoffen.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 13. Mai. Das vor einigen Tagen mit einer Eisenladung in See gegangene deutsche Segelschiff „Marie", Kapitän Arndt, wurde unterwegs leck und mußte in den hiesigen Hafen zurückkehren. Um das Schiff dicht zu machen, mußte die Ladung gelöscht werden. Dieselbe wird von dem schwedischen Schooner „Amanda", Andersson, nach dem Bestimmungsort Kopenhagen gebracht.

Stettiner Gartenbau-Verein.

Versammlung vom 11. Mai.

Nach Eröffnung der Sitzung durch Herrn Koch und Verlesung des letzten Protokolles erfolgte die Bekanntgabe der eingegangenen Schriftsachen und demnächst die Besprechung über eine in diesem Jahre zu veranstaltende Ausstellung. Vom Vorstande wurde der Vorschlag gemacht, von der Veranstaltung einer größeren Ausstellung Abstand zu nehmen, dafür aber im Herbst in Verbindung mit einer Monats-Versammlung eine kleine Ausstellung im Vereinslokale zu veranstalten, zu welcher auch Freunden des Vereins der Zutritt unendgeltlich gestattet sein soll. Die Versammlung erklärte sich mit diesem Vorschlage einverstanden und ermächtigte den Vorstand, seiner Zeit behufs Ausführung desselben das Weitere zu veranlassen. — Auf eine Anfrage des Herrn Kallmeyer, ob Jemand Erfahrungen mit der in neuerer Zeit mehrfach angepriesenen Monbretia crocos maeflora gemacht habe, erwiderte Herr Eggert, daß er dieses sehr hübsche der Tritona ähnliche Zwiebelgewächs mehrere Jahre hindurch bei leichter Bedeckung im Freien mit gutem Erfolge kultivirt habe; ob sich indeß die sonst sehr schönen lebhaft orange gefärbten Blumen für Bindereizwecke eignen werden, bleibe bei der leichten Vergänglichkeit derselben dahingestellt. — Zum Schluß theilte Herr Wiese noch Einiges über den Ursprung des Raffiabastes mit. Es sei merkwürdig, daß man bis noch vor kurzer Zeit über den Ursprung dieses so allgemein im Gebrauch befindlichen Bindematerials völlig im Unklaren gewesen sei; man habe es für einen Seetang oder auch für das Blatt einer Sumpfpflanze gehalten, jetzt wisse man indeß, daß es aus der Oberhaut der noch unvollkommen entwickelten Fiedern einer in Madagaskar heimischen Palmenart, der Raphia Ruffia, besteht. Man gewinne diese Baststreifen, indem man die jungen Fiedern von dem mittleren Blattstiele abschneide, sie an der Spitze einbreche und dann von der unteren Blattfläche die Oberhaut abziehe. Um dem Baste eine größere Haltbarkeit zu geben, empfehle es sich, denselben kurze Zeit vor dem Gebrauch in eine schwache Lösung von Kupfervitriol — etwa 50 Zentigramm auf ein Liter Wasser zu legen. — Ausgestellt hatten: Herr Obergärtner Treucker (R. Rückforthsche Gärtnerei) ein bereits in voller Blüthe prangendes prächtiges Sortiment großblumiger Gloxinien; Herr Seelig eine Anzahl blühender Topfobststämme; Herr Obergärtner Schmidt (Gärtnerei der Züllchower Anstalten) ein auffallend schönes Sortiment abgeschnittener Aurikelblumen und Herr Ziegler eine selbstkultivirte zweijährige blühende Spirea japonica, die sich besonders durch hervorragend schönen Wuchs auszeichnete. Den Herren Treucker, Seelig und Schmidt wurden Prämien, Herrn Ziegler der Dank der Versammlung zuerkannt.

Kunst und Literatur.

Das Möbel. Ein Musterbuch stilvoller Möbel aus allen Ländern in historischer Folge. 100 Blatt in Schwarz- und Farbendruck von A. Lambert und E. Stahl, Architekten. Verlag von Julius Hoffmann in Stuttgart. Preis komplet gebunden Mark 35.

Ein solches Werk existirte bis jetzt nicht. Dasselbe bringt eine Sammlung von charakteristischen Möbeln aus allen Stil-Epochen, welche — der Zeitfolge nach geordnet — dem Beschauer treffende Beispiele der zahlreichen Wandlungen vorführen, die das Möbel seit dem klassischen Alterthum bis auf unsere Zeit durchgemacht hat. Neben seiner künstlerischen und historischen Bedeutung erfüllt das Werk aber vor allem einen praktischen Zweck, indem es dem Kunstliebhaber, Möbeltischler und Fabrikanten originelle und gut gewählte Beispiele aus den verschiedenen Stilperioden vor Augen führt, die er als Vorbilder für neue Schöpfungen gebrauchen kann.

Das Hauptgewicht ist im „Möbel" auf diejenigen Stilarten gelegt, die gegenwärtig mit Vorliebe verwendet werden, nämlich Barock Rokoko und Empire. Wir nehmen keinen Anstand, „das Möbel" als eine der werthvollsten Bereicherungen zu bezeichnen, welche die kunstgewerbliche Literatur neuerdings aufzuweisen hat, und empfehlen daher unseren Lesern die Anschaffung dieses Werkes. [103]

Flügel, Praktisches Wörterbuch der englischen und deutschen Sprache. 2 Bände. Leipzig bei F. A. Brockhaus. Preis 15 Mark, gebunden 17,50 Mark. Es ist dies Buch unstreitig das beste englische Wörterbuch, welches wir besitzen, von allen Autoritäten als solches anerkannt. Neue Werke sind ohne ein solches Buch gar nicht zu verstehen. Wir können das Buch daher allen, welche ein praktisches, allen Erfordernissen entsprechendes Buch haben wollen, warm empfehlen. [98]

„Werde ein Mann! Mitgabe für die Lehrzeit. Von Th. Lange." (250 Seiten 8°, in hübschem dauerhaften Einband 1 Mark 50 Pf.) Leipzig bei Otto Spamer.

Die Zeit vom 14. bis 18. Jahre ist meist entscheidend für das ganze Leben. Daß nun der Lehrling ein tüchtiger charakterfester Geselle werde, der, sich fernhaltend von unklaren Traumgebilden, nur in richtiger Erkenntniß der Lebensbedingungen durch eigene Kraft sein Vorwärtskommen erstreben will, und daß er später auch ein fleißiger Meister werde, dazu will das vorliegende Büchlein ihm ein Erzieher und Führer sein.

Wir empfehlen das Büchlein Eltern und Lehrherren zur Anschaffung für den Lehrling, sei es schon beim Eintritt in die Lehre, sei es als eine Aufmunterung zur rüstigen Weiterarbeit oder als eine Belohnung. [113]

Der Dichter Theodor Körner wurde am 23. September 1791 in Dresden geboren. In wenigen Monaten also wird ein Jahrhundert seit seiner Geburt vollendet sein, und es ist an der Zeit, Vorkehrungen für die Säkularfeier des Sängers von Leyer und Schwert, der im jugendlichen Alter von 22 Jahren bereits den Tod und die Unsterblichkeit gefunden, zu treffen. Mit beredten Worten fordert Dr. Emil Peschel, der Begründer und Direktor des Körner-Museums in Dresden, auf, am 23. September das Gedächtniß des Poeten und Helden zu ehren. In dem uns zugegangenen Aufruf heißt es: „Deutsche Volksgenossen, rüstet Euch überall zu würdiger Feier! Schaart Euch zusammen in Vereinen und Verbänden, Ihr Sänger, Turner und Krieger, Ihr Handwerker, Künstler und Musensöhne, um Theodor Körners Bild an jenem Tage lebendig zu machen durch begeisternde Schilderung seines Lebens, durch kraftvollen Gesang seiner Lieder, durch künstlerische Aufführung seiner Dichtungen, durch froh bewegte studentische Kommerse. Mit Körners Bild zugleich werdet Ihr jene ganze große Zeit wieder wachrufen, in welcher unsere Väter und Großväter sich von ihm entflammen ließen zum Kampfe mit Gott für König und Vaterland und ein glänzend Vorbild gaben den Söhnen unserer Zeit, die das damals Errungene siegreich behauptet haben! Daß der Geist Theodor Körners fort und fort auch die deutsche Jugend durchglühe, mit heiliger Begeisterung für Vaterland, Ehre und Freiheit, dazu möge die nationale Feier von des edlen Freiheitssängers hundertjährigem Geburtstag das ihrige mitwirken!"

Vermischte Nachrichten.

— (Vom Grafen Moltke.) Im Winter 1870/71 hatte der Feldmarschall Graf Moltke die Freude, durch sein rasches Dazwischentreten die Befreiung eines Versailler Bürgers aus der Haft zu erwirken. In der Rue neuve, wo er im Quartier lag, wohnte ihm schräg gegenüber ein Rentier, der täglich ausging, um den Verkehr zwischen den Franzosen und den deutschen Soldaten zu beobachten. Auch dem General v. Moltke folgte er in gemessener Entfernung auf dessen Wege von der Rue neuve nach der Präfektur mit einer gewissen Vorliebe, weil ihm das schlichte Wesen des allen Versaillern bekannten Offiziers ungemein behagte. Kehrte Moltke in sein Quartier zurück, so begab sich bald darauf auch unser Franzose in seine Wohnung, und dort sah man ihn nahe dem Fenster eifrig schreiben. Plötzlich erschien bei ihm ein Abgesandter des Feldpolizeidirektors Stieber mit dem Auftrage, eine Haussuchung vorzunehmen und den Rentier nach dem Gefängniß von St. Pierre abzuführen. Beschlagnahmt wurde ein ansehnlicher Stoß von Manuskripten und ein Notizbuch. Es war die Meinung aufgekommen, der Franzose wäre Spion und ließe durch unsere Vorposten hindurch Mittheilungen über Versailler Vorgänge nach Paris gelangen. Herr Stieber, in dem Glauben, einen wichtigen Fang gemacht zu haben, begab sich mit dem vermeintlichen corpus delicti zu Moltke, der sofort die Manuskripte einsah und in die Lektüre derselben sich so vertiefte, daß er auf Stieber nicht weiter achtete. Das Interesse des Generals an den Aufzeichnungen des Franzosen steigerte sich von Blatt zu Blatt, und eine einzelne Notiz machte ihn dermaßen stutzig, daß er, nach Stieber sich umsehend, ihm befahl, den Verhafteten sofort freizulassen und ihn zu bitten, er möchte sich morgen früh seine Papiere vom Generalstabschef abholen. „Wie ist es möglich", fragte Moltke den Feldpolizei-Direktor, „den Mann auf diese Aufzeichnungen hin zu verhaften? Verstehen Sie denn kein Französisch?" — „Nein, Excellenz," lautete die Antwort. — „Und Sie sind Direktor der Feldpolizei im Hauptquartier?" „Zu Befehl, Excellenz." — „Nun, das verstehe ich nicht. Also eilen Sie nur, und entlassen Sie den Herrn aus der Haft, so rasch wie irgend möglich." Den nächsten Tag läßt sich der Franzose bei Moltke melden, der ihn sehr freundlich empfängt. „Ich habe eine Bitte an Sie," beginnt der General, „würden Sie die Güte haben, mir von Ihren Aufzeichnungen eine Abschrift anfertigen zu lassen? Und wenn nicht von allem, was Sie niedergeschrieben haben, dann wenigstens von Blatt 14 bis 22 und 52—59?" Der Franzose versprach dies unter der Bedingung daß Moltke die Mittheilungen als vertrauliche ansähe. „Ganz, wie Sie bestimmen," erwiderte der General, und er setzte hinzu: „Ich hätte nur noch die Bitte, mir zu gestatten, daß der König und der Kronprinz die Papiere einsehen. Ich werde dann alles sorgfältig unter Verschluß nehmen und Ihre Aperçus als eine köstliche Erinnerung bewahren." Unter Handdruck schieden beide, und nach sechs Tagen erhielt Moltke eine Abschrift des vollständigen Tagebuchs. Was enthielt es? Betrachtungen über die Prussiens, über die Bavarois und über die Würtembergois in ihren Verschiedenheiten wie in ihrem gemeinsamen Thun und Lassen; Gedanken bei dem großen Zapfenstreich vor der Präfektur am Geburtstage der Kronprinzessin Viktoria von Preußen; Bemerkungen über die Anstelligkeit und das gemüthvolle Wesen der Offiziersburschen im Verkehr mit den Familien der Quartiergeber; Eindrücke bei der Weihnachtsfeier am Christbaum; Fragen wie die: Barbaren oder nicht? wirkliche oder eingebildete Pendules? Hieran schlossen sich Meditationen über den deutschen Volksgesang, über die Derbheit und Harmlosigkeit des soldatischen Witzes bei rasch improvisirten theatralischen Versuchen. Und das alles schrieb der Franzose nieder zur Nachachtung seiner Landsleute. Die Erfolge der deutschen Heere erklärt sich der Franzose aus einer dem ganzen Armeekörper innewohnenden sittlichen Tüchtigkeit, aus der Manneszucht und Intelligenz des einzelnen Soldaten. Das Kapitel: „Was uns fehlt", nimmt einen breiten Raum ein. „Uns fehlt so gut wie alles," schließt das Tagebuch, „um es diesen deutschen Männern nachzuthun, und dabei sind sie auf nichts so wenig erpicht wie auf Kriegsruhm. Einer erzählte mir, er stecke im Staats-Examen, und während er auf Vorposten liege, traktirte er er fleißig Obligationen- und Kirchenrecht. Ein anderer sehnt sich nach der Mutter, um ihr im Geschäft zu helfen, ein dritter kommt überselig mit der Meldung, Frau und Kind seien wohlauf, Papa solle bald zurückkehren, dann werde Kuchen gebacken. Diese Treuherzigkeit ist rührend. Ich lerne täglich Menschen kennen, denen ich nicht böse sein kann, weil sie von Frankreich respektvoll sprechen, und mit denen sollten wir nicht in Frieden leben können?" Eingeschoben in das Tagebuch fanden sich knappe Skizzen über den Kaiser und den Kronprinzen, die sich nach Moltke's Ansicht lasen, „als wenn ein Sallust sie gezeichnet hätte". Und Moltke setzte hinzu, diese Aufzeichnungen seines Vis-à-vis von der Rue neuve enthielten sehr gutes Material für einen unbefangenen Darsteller.

— (Nicht verzweifelt genug.) „Freund, mit mir ist es zu Ende, ich werde mich erschießen." — „Ach, Unsinn, Du mußt heirathen!" — Nein, so verzweifelt bin ich noch nicht."

— (Diplomatisch.) Onkel: „Wenn Ihr die Festung in einer Viertelstunde einnehmt, gebe ich Euch zwei Groschen." — Junge (nach einer Minute): „Onkel, die Festung ist eingenommen, gieb uns jetzt die zwei Groschen." — Onkel: „Wie habt Ihr denn das so schnell gemacht?" — Junge: „Wir versprachen den Belagerten einen Groschen, da ließen sie uns ein."

— (Nur Muth.) Herr: „Wie anhaltend schönes Wetter es doch ist!" — Dame: „Nun, weshalb sind Sie denn so schüchtern?"

— (Im Koupee.) „Schließen Sie doch das Fenster, es ist ja sehr kalt draußen." — „Glauben's, daß nachher draußen wärmer wird?"

Börsen-Berichte.

Stettin, 14. Mai. Wetter: Leicht bewölkt. Barometer 28" 2'". Temperatur + 13° Reaumur Wind: WNW.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 227—237 bez., pommerscher —,—, per Mai 240 bez., per Mai-Juni 238 bez., per Juni-Juli 237 bez., per September-Oktober 210 bis 210,50 bezahlt.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko 198—203 bez., per Mai 204 bez., per Mai-Juni 201,00 bez., per Juni-Juli 198,00 bez., per Juli-August 189 bez. per September-Oktober 183,00 bez.

Spiritus matter, loko per 10,000 Literprozent ohne Faß 70er 51,00 bez., 50er —,— bez., per Mai 70er 50,80 nom, per Juni-Juli 70er 51,40 nom., per Juli-August 70er 51,40 nom., per August-September 70er 51,40 nominell.

Hafer per 1000 Klogramm loko pommerscher 171 bez.

Gerste loko ohne Handel.

Rüböl matt, per 100 Kilogr. loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 60,00 B., per Mai 60,00 B., per September-Oktober 61,50 B.

Petroleum loko per 50 Kilogramm 70er 11,00 verzollt bez.

Regulirungspreise: Weizen 240,00, Roggen 203,00 Spiritus 50,80, Rüböl 60,00.

Angemeldet: —,— Ztr. Weizen, 1000 Ztr. Roggen, —,— Liter 70er Spiritus.

Berlin, 15. Mai. Schluß-Course.

Preuß. Consols 4%	105 60	Petersburg kurz	225,25
do. do. 3½%	99.00	London kurz	204,65
Deutsche Reichsanl. 3½%	84 75	London lang	202,55
Pomm. Pfandbriefe 3½%	97.30	Amsterdam kurz	168,80
Italienische Rente	91 30	Paris kurz	80,80
Z. 3% Eisenb.-Oblig.	55 50	Belgien kurz	80,65
Ungar. Goldrente	90,25	Bredow. Cement-Fabr.	120 25
Rumän. 1881er amort. Rente	98,90	Neue Dampfer-Comp. (Stettin)	105,25
Serbische 5% Rente	87 80	Stett. Chamotte-Fabr. Didier	231,50
Griechische 4% Goldrente	61 90	„Union", Fabrik chem. Produkte	126 50
Russ. Boden-Credit 4½%	99 50	**Ultimo-Course:**	
do. do. von 1880	96 30		
Anatol. 5% gar. Eis.-Obl.	88,10	Disconto-Commandit	185.25
Oesterr. Banknoten	172,95	Berliner Handels-Gesell.	141 60
Russ. Banknot. Cassa	240,90	Oesterr. Credit	161 40
do. do. Ultimo	241,25	Dynamite-Trust	157,25
National-Hyp.-Cred.-Gesellschaft (110) 4½%	103,00	Laurahütte	124,60
do. 110 4%	99,70	Harpener	182,50
do. (100) 4%	99,00	Dortm. Union St.-Pr. 6%	67,40
P. Hyp.-A.-B. 100 4% I. Emission	94 20	Ostpreuß. Südbahn	92 60
Stett. Vulc.-Act. Litt. B.	116 00	Marienburg-Mlawka-bahn	72 75
Stett. Vulc.-Priorität.	126,50	Mainzerbahn	120,20
Stett. Maschinenb.-Anst. vorm. Möller u. Holberg Stamm-Akt. a 1000 M.	99,25	Norddeutscher Lloyd	118,06
o. 6 proz. Prioritäten	109,00	Lombarden	52,50
		Franzosen	115,60

Tendenz: ruhig.

Hamburg, 13. Mai. Nachmittags 5 Uhr 30 Min. (Privat-Depesche von Joswich u. Co. in Hamburg, mitgetheilt von F. Goldstein u. Co. in Berlin.) Zucker-Kourse. per April 13,92, per Mai 13,00, per Juli 13,07, per August 13,17, per Oktober 12,20, per Dezember 12,12. Stetig.

Hamburg, 13. Mai, 6 Uhr 10 Minuten. Kaffee per Mai 86,75, per Juli 86,25, per September 83,00, per Dezember 74,25. — Ruhig.

Bremen, 13. Mai. Petroleum (Schluß-Bericht) Standard white loko 6,40 B. — Ruhig.

Wien, 13. Mai, Nachm. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 10,70 G., 10,90 B, per Herbst 10,32 G., 10,37 B. Roggen per Frühjahr 8,80 G., 8 89 B., per Herbst 8,92 G., 8,97 B. Mais per Mai-Juni 7,12 G., 7,17 B., per Juli August — G., — B., per September-Oktober 7,27 G., 7,32 B. Hafer per Frühjahr 7,35 G., 7,45 B., per Herbst 6,88 G., 6,93 B.

Amsterdam, 13. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per Juni —,—, per November 250. Roggen loko höher, auf Termine unverändert, per Mai 189—190—191—190, per Oktober 175—174—173—174. Raps per Herbst —,—. Rüböl loko 34,75, per Herbst 33,25.

Amsterdam, 13. Mai Java-Kaffee good ordinary 61,00.

Amsterdam, 13. Mai, Nachmittags 4 Uhr. Bancazinn 54,50.

Antwerpen, 13. Mai, Nachmittags 2 Uhr 15 Minuten. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Mai —,— bez., 16,25 B., per Juni —,— bez., 16 B., per Juli —,— bez., 16⅛ B., per September-Dezember —,— bez., 16,25 B. — Ruhig.

Paris, 13. Mai, Nachm. Rohzucker (Schlußbericht) 88% ruhig, loko 34—34,25. Weißer Zucker ruhig, Nr 3 per 100 Kilogramm per Mai 34,75, per Juni 35,00, per Juli-August 35,37½, per Oktober-Januar 34,12½.

Paris, 13. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, per Mai 30,70, per Juni 30,40, per Juli-August 29,60, per September-Dezember 29,20. Roggen ruhig, per Mai 18,50, per September-Dezember 18,50. Mehl steigend, per Mai 63,20, per Juni 63,90, per Juli-August 64,40, per September-Dezember 64,50. Rüböl ruhig, per Mai 72,50, per Juni 72,75, per Juli-August 73,75, per September-Dezember 75,25. Spiritus ruhig per Mai 41,00, per Juni 41,00, per Juli-August 41,00, per September-Dezember 38,50. — Wetter: Warm.

Havre, 13. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per Mai 108,50, per September 103,50, per Dezember 93,50. — Behauptet.

London, 13. Mai. 96% Javazucker loko 15,00, träge. — Rübenrohzucker loko 12,87, träge. — Centrifugal-Cuba —,—.

Paris, 13. Mai, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Besser.

		Kours v. 12.
3% amortisirb. Rente	92,95	—,—
3% Rente	92,90	92,22½
4½% Anleihe	103,97½	103,60
Italienische 5% Rente	92,50	91,50
Oesterr. Goldrente	95,25	95,00
4% ungar. Goldrente	90,75	90,25
4% Russen de 1880	95,25	97,50
4% Russen de 1889	95,75	95,20
4% unifiz. Egypter	479,37	477,50
4% Spanier äußere Anleihe	70,25	68⅞
Convert. Türken	17,80	17,45
Türkische Loose	69,00	68,00
4% privil. Türk.-Obligationen	409,25	403 00
Franzosen	576,25	570,00
Lombarden	268,75	267,50
„ Prioritäten	—,—	325 00
Banque ottomane	566,25	556,25
„ de Paris	780,00	770,00
„ d'escompte	487,50	486,25
Crédit foncier	1247 50	1232,50
„ mobilier	373,00	375 00
Meridional-Aktien	670 00	670,00
Panama-Kanal-Aktien	31 25	30,00
„ 5% Obligationen	26,25	26,25
Rio Tinto-Aktien	535 60	512,50
Suezkanal-Aktien	2475,00	2457,50
Gaz Parisien	1380,00	1378,00
Credit Lyonnais	766,00	756,00
Gaz pour le Fr. et l'Etrang.	553,00	553,00
Transatlantique	520 00	480,00
B. de France	4390,00	4390,00
Ville de Paris de 1871	403,00	404,00
Tabacs Ottom.	328,00	330 00
2¾ Cons. Angl.	—,—	95,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 Mt.	122⅝	122⅝
Wechsel auf London kurz	25,33	25,34
Cheque auf London	25,35	25,36
Wechs. Amsterdam k.	206,62	206 68
„ Wien. k.	211,00	211,50
„ Madrid k.	465,00	470,00
Comptoir d'Escompte neue	575,00	565,00
Robinson-Aktien	60 00	61,25

London, 13. Mai. Chili-Kupfer 51,00, per 3 Monat 51,50.

London, 13. Mai, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Im Getreidegeschäft seit Montag Stillstand eingetreten. Preise nominell, unverändert, Mais eher stetiger.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30,510, Gerste —, Hafer 29,200 Qrts.

Leith, 13. Mai, Nachmittags. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen eher stetiger, andere Artikel niedriger verkäuflich.

Glasgow, 13. Mai. Nachm. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbres warrants 49 Sh. 10 d. nominell.

Newyork, 13. Mai, Vormittags. Petroleum. (Anfangskourse.) Pipe line certificates per Juni 70,50. Weizen per Juli 109,00.

Newyork, 13. Mai. Wechsel auf London 4,84. Petroleum in Newyork 6,90 bis 7,20, in Philadelphia 6,85—7,15, robes (Marke Parkers) 6 75 Pipe line certif. per Juni — D. 70⅝ C. Mehl 4 D 50 C. Rother Winter-Weizen 1 D. 18 C. Weizen per laufenden Monat 1 D. 16 C., per Juni 1 D. 13⅜ C., per Juli 1 D 10⅞ C. Getreidefracht 1,50. Mais 69. Zucker 2$^{15}/_{16}$. Schmalz loko 6,72. Kaffee loko fair Rio Nr. 3 20,00. Kaffee per Juni ord. Rio Nr. 7 17,87. Kaffee per August ord. Rio 7 17,22. Weizen (Anfangs-Kours) per Juli 109.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., 14. Mai. Oberpräsident von Schlieckmann ist in der Nacht dem gestern erlittenen Schlaganfall erlegen.

Hannover, 14. Mai. S. M. der Kaiser traf heute Morgen 7 Uhr hier ein und begab sich sofort vom Bahnhofe aus zu Wagen nach der Vahrenwalder Haide, wo die Besichtigung des Königs-Ulanen-Regiments (1. hannoversches Nr. 13) stattfindet.

München, 14. Mai. Der hiesigen „Allgemeinen Zeitung" wird aus Berlin berichtet, daß die Einleitung handelspolitischer Verhandlungen mit Rußland bereits begonnen habe. Die Details bleiben geheim.

Prag, 13. Mai. Der Bergarbeiterstreik im Aussiger Bezirk ist vollständig beigelegt; in sämmtlichen Karbitzer Schächten wird wieder gearbeitet.

Brünn, 14. Mai. Wegen Arbeiterentlassungen fanden gestern Abend vor der hiesigen Kammgarnspinnerei große Demonstrationen der Arbeiter statt. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm viele Verhaftungen vor.

Brüssel, 14. Mai, früh. Gestern Abend fand hier unter freiem Himmel ein Meeting statt, in welchem gegen das vom Bürgermeister erlassene Verbot einer Kundgebung protestirt wurde. Nach dem Meeting zogen etwa tausend Manifestanten nach der Börse. Hier stellte sich ihnen ein starkes Polizeiaufgebot entgegen, welches jedoch trotz energischen Vorgehens alsbald zurückgedrängt wurde. Erst nach Ankunft von Verstärkungen, konnte die Polizei die Menge zerstreuen und zur Verhaftung von 10 Personen schreiten.

Lissabon, 13. Mai. Das „Amtsblatt" wird morgen das Dekret betreffend die Ausgabe von Banknoten zu 1000 Reis und 500 Reis publiziren. Für den 25. Mai, den Termin der halbjährlichen Miethszahlungen, werden Schwierigkeiten befürchtet.

Wie verlautet, haben die Verhandlungen zwischen Portugal und England betreffs der beiderseitigen afrikanischen Besitzungen einen befriedigenden Abschluß gefunden.

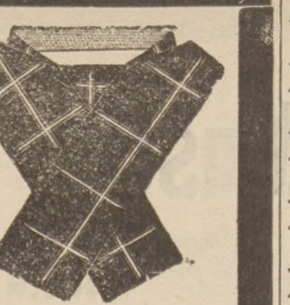
London, 13. Mai. Ein englisches Kriegsschiff ist zum Schutze der englischen Unterthanen nach Corfu beordert worden.

London, 13. Mai. Angesichts des Umsichgreifens der Influenza unter den Parlamentsmitgliedern ist beschlossen worden, die Lokalitäten mit Schwefel auszuräuchern. Die Pfingstpause der Parlamente wird außerdem länger ausgedehnt werden als sonst.

London, 14. Mai. Bei dem morgen stattfindenden Empfange bei Hofe wird der Herzog von Connaught den erkrankten Prinzen von Wales vertreten.

Newyork, 13. Mai. Der Dampfer „City of Newyork" ist heute mit 1,250,000 Dollars Gold von hier abgegangen. Da weitere 2,250,000 Dollars schon bestellt sind, so beläuft sich die gesammte Goldbestellung dieser Woche auf 3,975,000 Dollars.

C. L. Geletneky,



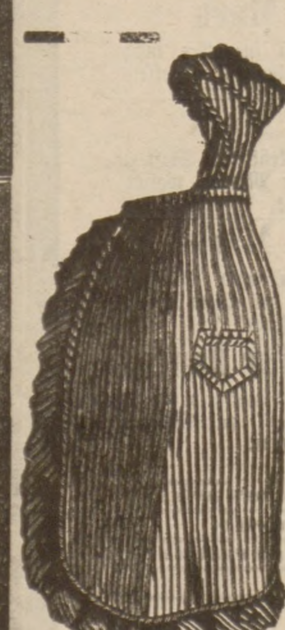
Roßmarktstraße 18,
empfiehlt in sauberer Arbeit und bestem Sitz:

Fertige Oberhemden.

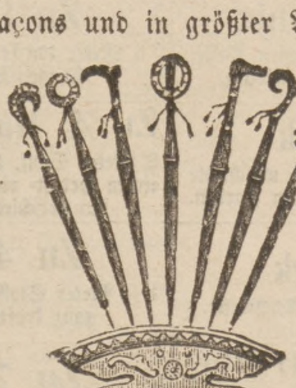
Qualität I	Qualität II	Qualität III	Qualität IV
mit 3fach leinenen Einsätzen und aus gutem Hemdentuch per Stück ℳ 2,50.	mit 3fach leinenen Einsätzen und aus feinem Renforcé per Stück ℳ 3,00.	mit 3fach bielefelder leinenen Einsätzen und aus prima Renforcé per Stück ℳ 3,50.	mit 3fach ff. bielefelder leinenen Einsätzen aus Ia Renforcé und doppelten Seitenstücken per Stück ℳ 4,25.

Chemisets, Kragen, Manschetten u. Shlipse

in den neuesten Façons und in größter Auswahl.



Schürzen
in anerkannt größter Auswahl für Damen u. Kinder.
Specialität: Wirthschafts-Schürzen.



Sonnenschirme. Regenschirme. En-tout-cas.

Handschuhe
in Zwirn, Halbseide und Reinseide, besonders schön und elegant in einem rein seidenen Tricotgewebe mit verstärkten Fingerspitzen.



Schlesische und Bielefelder leinene Taschentücher
in den besten Fabrikaten per Dtz. von 2 ℳ an; von 3 ℳ ab sämmtlich gesäumt.

Sommer-Tricotagen in Netz, Macco und Normal
in allen Größen für Damen und Herren.

Sämmtliche Artikel zur **Damen-** und **Herren-Schneiderei, Gold-, Silber-, seidene, wollene Besätze, Rock-** und **Taillen-Garnituren, Posament-, Steinnuß-, Metall-** und **Perlmutter-Knöpfe, Besatz-Sammete, Atlasse** und **Atlasband** in allen Farben.

Zur Damen-Schneiderei

empfehle ich:

Perl-, Gold- u. Silber-Besätze, Seidene, wollene und Soutache-Besätze, Rock- u. Taillen-Garnituren, Besatz-Sammete und Sammetband, Atlasse und Atlasband in allen Farben, Posament-, Steinnuss-, Metall- u. Perlmutter-Knöpfe.

Taillen- und Rockfutter in allen Farben, Kragensteifen (gel. Leinen), Rosshaarstoff, Rock- und Steifgaze, Vorwerk's Pat.-Rockstoss, Hartung's „ Rockschweif, Vorwerk's „ Rocklinte, Schweissblätter, Taillenstäbe, Mechaniques.

Tricot-Taillen, Plaids, Corsets,

Handschuhe, Strümpfe (schwarz, echtfarbig).

Besonders billig: zurückgesetzte Perlmutter-Knöpfe und Soutache-Garnituren.

C. L. Geletneky,

Rossmarktstrasse 18.



Ein flotter Schnurrbart
sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch **Paul Bosse's Original-Mustaches-Balsam.**
Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret auch gegen Nachnahme **Per Dose 2,50 M.** Zu haben bei **Theodor Pée** in **Stettin,** Breitestrasse 60, und in **Grabow,** Langestrasse 1.

Mein

Spezial-Schuhwaaren-Geschäft

Am Königsthor 2 — **Neben dem Frankenbräu**

ist jetzt in sämmtlichen Artikeln der Branche für

Damen, Herren und Kinder

aufs reichhaltigste sortirt und empfehle dieselben einem geehrten Publikum zu den bekannten soliden und **billigsten Preisen.**

A. Goerke.

Am Königsthor 2. — **Neben dem Frankenbräu.**

---

9 Schuhstraße 9.

Mein großes

Schuhwaarenlager

ist auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehle:
Damen-Lederstiefel von 5,50 Mk. bis zu den elegantesten Arten.
Damen-Zeugstiefel mit und ohne **Lackspitze.**
Mädchen- und **Kinderstiefel,** hoch, zum **Knöpfen.**
Promenadenschuhe mit und ohne **Lack** zum **Schnüren, Knöpfen** und **Zug** für Damen, Mädchen und Kinder.
Herrenstiefel, Comtoirschuhe, Kellnerschuhe, Turnschuhe, Haus- und **Morgenschuhe** in anerkannt guter Waare empfiehlt in sehr großer Auswahl wie bekannt am allerbilligsten

Der kleine Laden v. Herm. Cosmar Nachfl.

9 Schuhstraße 9.

J. Kruse's Möbeltischlerei,

früher Grünhof, jetzt **Rosengarten 32,** im früher Grawitter'schen Hause.



Empfehle mein Lager von **Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren** in großer Auswahl wegen nicht zu hoher Geschäftsunkosten und eigener Fabrikation unter Garantie zu soliden Preisen.

Die **Kleiderstoff-** und **Cattun-Reste** kommen **Donnerstag** und **Freitag** jeder Woche zum Verkauf.

Nur noch **Monat Mai** und **Juni** währt der

Liquidations-Ausverkauf

der Firma **Richard Luther, Königsstr. Nr. 2.**

Es sind deshalb **sämmtliche** noch vorhandene Waaren abermals **bedeutend** im **Preise ermäßigt** und ist der Verkaufspreis an jedem Stück verzeichnet.

Kleiderstoffe crême und hellfarbig, reine Wolle, doppelt breit, Meter von 60 Pf. an.
Kleiderstoffe schwarz in glatt und gemustert „ „ „ „ 60 „ an.
Kleiderstoffe farbig, glatt, gestreift, geblümt „ „ „ „ 75 „ an.
Kleiderstoffe zu Kinderkleidern in karrirt „ „ 40 „ an.
Carton-Roben von 4 Mark 50 Pf bis 22 Mark.
Cattune in den modernsten Musterstellungen Meter von 25 Pfg. an.

Möbelstoffe, Tischdecken, Inlettzeuge, Tischtücher, Oberhemden, Kragen und Chemisettes.

Eine Partie **rein leinene Oberhemden-Einsätze Stück 40 Pf.**

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Mey's Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

Mey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin als auch den Aerger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Mey's Stoffkragen sind auch ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters. Auf **Reisen** ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Beliebte Formen.



GOETHE III (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch Dztd.: M. —.95.
LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.65.
SCHILLER III (durchweg gedoppelt) ungefähr 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.
HERZOG III Umschlag 7¼ Cm. breit. Dtzd.: M. —.95.
COSTALIA III conisch geschnitt. Kragen, ausserord. schön u. bequem a. Halse sitz. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd: M. —.95.
ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.75.
WAGNER III Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.25.
FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.65.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Fabrik-Lager von MEY's Stoffwäsche in **Stettin** bei: **L. Loewenthal Sohn,** Hauptgeschäft kl. Domstrasse 10a, Universalbazar gr. Wollweberstrasse 41. — **G. Woreczek,** Mönchenst. 15. — **H. A. Müller,** Breitestr. 25, oder direct vom **Versand-Geschäft MEY & EDLICH Leipzig-Plagwitz.**

Margarine Rödiger ist die beste.
Großes Lager bei **W. Wagner, Stettin,** Lastadie.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39

D. Jassmann,

14 Reifschlägerstr. 14,

empfiehlt:

Neuheiten in **wollenen Kleiderstoffen**
in großartiger Auswahl;
Engl. Tüll-Gardinen, Tischdecken,
Bettdecken und **Möbelstoffe** zu sehr billigen
festen Preisen.

Ungeheures Aufsehen.

Ich bin beauftragt von einem Wiener Hause nachstehende sieben Stück werthvolle Gegenstände zu einem Spottpreise zu verkaufen, um schnell Geld zu machen.

Unglaublich, aber wahr!

Ich gebe, so lange der Vorrath reicht, zum Preise von nur

Mark 4.—.

1 prachtvolle Uhr, genau gehend, mit 3jähriger Garantie,
1 prachtvolle Cigaretten-Spitze aus echtem Bernstein mit Meerschaum,
1 elegantes Geldbörschen, sehr nett und dauerhaft,
1 vorzügliches Taschenmesser,
1 Simili-Brillantring,
1 Ewiges Notizbuch,
1 Prima Crehon mit mechanischer Vorrichtung, patentirt.

Man beeile sich, so schnell wie möglich zu bestellen, so lange der Vorrath reicht, denn so eine Gelegenheit kommt nur selten vor.
Zu beziehen gegen Nachnahme vom

Exporthaus Daniel Klekner Wien.

Spezial-Niederlage

von

Chokoladen und Zuckerwaaren

aus der Fabrik von

Gebrüder Stollwerck, Cöln a. Rh.

Heyl & Meske, 46 Breitestr. 46.